Magazin der
Universität für
angewandte
Kunst Wien

Magazine of
the University
of Applied Arts
Vienna

Ausgabe: #08
Mai 2015

Issue: #08
May 2015

di:'ʌngewʌndtə thema

Grafik und Druckgrafik
Graphics and Printmaking

thema greift aktuelle Diskurse aus Kunst und Kultur auf, bezieht Stellung und gibt den Beiträgen aus der Angewandten, ihren Lehrenden und Studierenden Raum. thema bietet Perspektivenvielfalt und ein Forum für Positionen und Gegenpositionen. thema wird von der Angewandten redaktionell wie auch grafisch gestaltet.

thema addresses current discourses in art and culture and takes a stand on them. thema offers a platform for positions and alternative positions, reflecting the diversity of different perspectives at the Angewandte. The Angewandte will be responsible for designing/editing thema.

Tools for Thoughts & Traces

Diese Publikation gibt Einblick in die Abteilung für Grafik und Druckgrafik an der Universität für angewandte Kunst Wien. Sie beinhaltet StudentInnenarbeiten und Texte von den Lehrenden, sowie Antworten der Studierenden auf eine Reihe von binären Kurzfragen. Darüber hinaus gibt es eine Serie von Fotos von Pauline Jocher, die uns die Menschen zeigt, die hier gemeinsam tätig sind, in ihren verschiedenen Rollen. Kunst wird von Menschen für Menschen gemacht. Lernen, wie man Kunst macht – und wie man es besser macht – ist ein sozialer Prozess. Was man macht und wie man sich entwickelt, ist beeinflusst davon, wo und mit wem man ist.

Ich hoffe, dass unsere kleine Gemeinschaft einen fruchtbaren Boden für uns alle bieten kann, neue Möglichkeiten als KünstlerInnen zu entdecken; unser kritisches Verständnis der Welt zu fördern und das Unbekannte zu erforschen. Was uns zusammenbringt ist eine Leidenschaft für Druckgrafik und Zeichnung. Von hier aus bemühen wir uns Tools for Thoughts and Traces zu schaffen.

This publication is about the Department for Graphics and Printmaking at the University of Applied Arts Vienna. It includes work by students, short texts by each of our teachers, and students' responses to a series of binary questions. In addition, a series of photos by Pauline Jocher shows us in our day-to-day activity: the people who share in this together, in our various capacities. Art is made by people for people. Learning about how to make art – and how to make better art – is a social process. What you do and how you develop are influenced by where you are and who you are with.

It is my hope that our little society can offer fertile ground upon which we can discover new possibilities as artists, further our critical understanding of the world around us, and explore the unknown. We all come with a passion for printmaking and drawing. From here we begin our quest to create Tools for Thoughts and Traces.

Jan Svenungsson
Professor, Leiter der Abteilung für Grafik und Druckgrafik
Head of Department for Graphics and Printmaking

WIENER ZEITUNG

1. Assunta Abdel Azim Mohamed: **We all want to party when the funeral ends**, Kugelschreiber auf Papier/ballpoint pen on paper

2. Magdalena Kreinecker: **Fairly well**, Fotoradierung in vier Farben/photo etching in four colors

Eindruck ode

Impression o

Jeden Morgen, wenn ich ins Atelier gehe, hoffe ich, dass heute etwas passiert, das mich nach vorne bringt. Trotzdem kann ich nicht mit Sicherheit zeigen und sagen: Vorwärts geht es in diese Richtung. Ich weiß nicht, wo vorwärts ist – aber ich muss immer davon ausgehen, dass ich es tue.

Ich verbringe viel Zeit damit, Fragestellungen zu bearbeiten, die in meinen Bildern (oder Dingen oder Texten) zu einem Abschluss kommen sollen. Sie zu einem Punkt zu bringen, wo unabhängig von der Form, die Arbeit ihre Individualität gewonnen hat und bereit ist, freigelassen zu werden. Wenn sich jedoch dieses Versprechen genau dort erfüllt, wo ich es erwartet habe, besteht das Risiko, dass die Arbeit kein Erfolg sein wird. Es ist nicht nötig mit Farben, Werkzeugen oder Worten herumzuspielen, nur um zu bestätigen, was bereits bekannt ist. Um diesem Wunsch nach zu kommen, reicht eine einfache Aussage wie: „nach X, folgt Y."

Wenn wir Kunst machen, versuchen wir alle auf unterschiedlichste Weise Situationen zu schaffen, in denen das Neue – neue Eindrücke, neues Wissen, neue Informationen, neuer Spaß oder neuer Schwermut – auf überraschende Weise erscheint. Die Sehnsucht nach dem Neuen ist der Motor, der Kunst und KünstlerInnen vorantreibt. Die KünstlerInnen unterscheidet nur wo, wie, mit welcher Häufigkeit und Intensität sie auf die Suche gehen.

Das Neue kann sich durch Fehler und Irrtümer enthüllen. Ein Grund, warum ich die Arbeit mit analoger Druckgrafik schätze, ist die Art, wie sie sowohl von der Planung komplexer Prozesse im Vorfeld als auch der Anwendung von handwerklichen Fähigkeiten abhängig ist. Die Hand muss tun, was das Gehirn geplant hat. Es wird immer Friktion geben, wenn nicht sogar Abweichung. Schließlich entsteht das Ergebnis durch den Einsatz von Maschinen. Das Verfahren ist analog, aber keine Analogie. Fehler passieren. Überraschungen treten auf. Schließlich könnte das Neue erscheinen.

The New

Every morning when I enter the studio, I hope that today something will happen which will bring me forward. Nevertheless, I couldn't raise my hand, point and say with certainty: forward is in this direction. I don't know where forward is, although I must always assume I do.

I spend a lot of time working on what I see as problems, trying to bring pictures (or things or texts) to a point where I feel there is closure. A point where, independent of what form the work has taken, it has gained individuality and is ready to be let go. Yet if this fulfillment of promise happens right where I thought it would occur, it is quite likely that the work might not be a success after all. You don't need to mess around with paint or tools or words in order to affirm what you already know. If this is your wish, you can just state it plainly: "after X, Y will follow."

When we are making art, we are all looking in our different ways to create situations where the New – new sensations, new knowledge, new information, new fun or new sadness – appears in surprising ways. The longing for the New is the motor which drives art and artists forward. We artists differentiate ourselves only in where and how we go looking for it, and with what frequency and intensity.

The New may reveal itself through what at first looks like error and mishap. One reason I like to work with analog printmaking techniques is their dependence both on planning a complex process in advance and on using manual skills to fulfill the plan. Your hand must do what your brain has calculated. There will always be friction, and there might be deviation. Finally, the result is produced through the utilization of machinery. The process is analog but not analogous. Mistakes happen. Surprises occur. Eventually, the New might appear.

Max, Magdalena, Raphael

Sebastian

Max

Arbeit von/work by Louis Szápáry

er Ausdruck

or expression

3. Nora Eckhart: **Ohne Titel**, Lithografie/lithograph

SIMON G.
Beides. Außer bei Sonnenuntergängen.

ANTÓNIO
Die Ungeduld, wenn feuchter Mörtel nicht trocknet.
Der Finger, der über die Wand streicht. Die Bestätigung, dass man hätte warten müssen.

LOUIS
Eindruck natürlich. Ausdrucken tut man mit dem Drucker, und der nimmt uns Druckgrafikern die Arbeit.

Both. Except with regard to sunsets.

Impatience, when wet mortar just won't dry. Your fingers brushing over the wall. The confirmation that you should have waited.

TING TING
Dazwischen liegt die Verarbeitung, die das eigentlich Spannende ist. Es ist die Bedeutungsgebung, Weiterentwicklung, Selektion und letztendlich die Wahl der Sprache zur Kommunikation, die mich mit der äußeren Welt verbindet. Ohne Wahrnehmung wäre ich blind, ohne Wirkung hilflos, wenn ich unreflektiert wiedergäbe, unsichtbar, wenn ich nur ausdrückte, was ich selbst erfände, wäre ich bedeutungslos. In allen vier Fällen wäre ich isoliert, von anderen Menschen und der Welt.

Between these poles lies the process, which is the most exciting part. Assigning meaning, developing, selecting, and finally choosing my language of communication is what links me to the world. Without perception I would be blind, without effect helpless. If I reproduced unreflectedly, I would remain invisible; if I expressed only my own fantasies, I would be meaningless. In all four cases I would be isolated, from other people and from the world.

Veronika, Assunta

Astrid

Jeremias

Beáta

Beáta

4. Daniel Pfauth: **Abstrakter Wanddruck 1.2 (Druckstock) 6 Farben/Unikat**, Linoldruckfarbe auf Gips/linocut ink on plaster

5. Jasmin Edelbrunner: **Ohne Titel**, Tusche auf Papier/ink on paper

Henriette Leinfellner

„Ich muß den Spion zurückholen. Aber ich kann nicht. Ich bin zu durstig dazu. Ich dachte, dieses Grenzgebiet kann nicht endlos sein. Irgendwo fängt eine Stadt an und in der Stadt gibt es ein Cafe, wo ich Schwarzen Johannisbeersaft oder Traubensaft trinken kann; aber die Felder waren unerwartet weit, ja, sie nahmen kein Ende, und auch die Horizontlinie ließ sich nicht sehen; keine Stadt, kein Dorf. Die Gedanken in meinem Kopf verloren ihren Zusammenhang; wenn sich bisweilen ein strahlendes Wort zeigte, wurde meine Kehle ein wenig feucht und die Schleimhaut durchsichtig – und es war mir, als würde das Licht in meinen Körper fahren. Wenn ich dasselbe Wort noch einmal wiederholte, war es nicht mehr feucht; es hatte sich in einen Schatten verkehrt und wog sehr schwer. Ich musste dann ein anderes Wort suchen, um weitergehen zu können. Ich setzte meine Schritte im Rhythmus einer Druckmaschine, und doch konnte man nicht von einem Druckvorgang sprechen, weil das Papier fehlte: das heißt, ich dachte nicht an Papierfetzen, die bedruckt und dann weggeworfen würden, vielmehr an verschiedene Wörter, die im Rhythmus des Gehens sich abwechselnd befeuchteten und Licht hindurchliessen und dabei dieselbe Geschichte jedes Mal anders zu Gehör brachten. Welche Geschichten? Das kann man zusammenfassend nicht sagen. Und weil sich mit jedem Schritt der Inhalt verwandelt, kann man sie auch nicht drucken. Sie existieren nur, solange man durch Grenzgebiete geht. Ich bin einen weiten Weg gekommen, weil ich glaube, nur mithilfe jener Druckmaschinen lassen sich die Geschichten zu Waren machen. Aber mir scheint, so wie es steht, werde ich mich selbst in eine Druckmaschine verwandeln; noch bevor ich in Leipzig ankomme."

Zitat aus Yoko Tawada: „Das Leipzig des Lichts und der Gelatine",
in **Wo Europa anfängt & Ein Gast**, konkursbuch Verlag, Tübingen, 2014

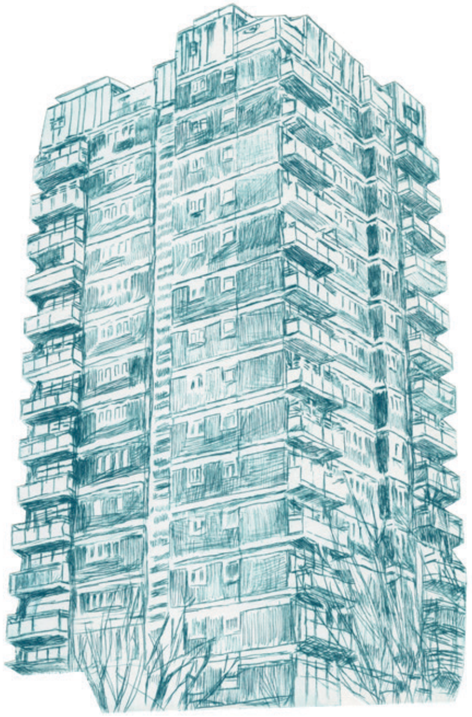
"I have to get the spy back. But I cannot. I am too thirsty. This border region can't go on forever, I thought. Somewhere there would be a town, and in the town would be a cafe, where I could drink some blackcurrant juice or grape juice. But those fields stretched away farther than expected, going on forever with no end. The line of the horizon was nowhere to be seen; no town, no village. The thoughts in my head lost their coherence. If at some point a radiant word appeared, my throat moistened a little, the mucous membranes becoming transparent – and it was as if the light were entering my body. If I repeated the word again, it was no longer moist; it had inverted into a shadow and weighed heavily. Then I had to look for another word so that I could keep going. I paced my steps in the rhythm of a printing press, and yet one could not speak of a printing process, because the paper was missing. In other words, I was not imagining scraps of paper to be printed upon and then thrown away, rather of various words, which moistened alternately in the rhythm of walking and let the light shine through, telling the same story, repeatedly but each time differently. Which stories? It would be impossible to make a generalized summary. And on account of the transient content, changing with each step, they would also be impossible to print. They exist only as long as one is walking through a border region. I have come a long way, believing that it is only with the help of printing presses that stories can be made into merchandise. And yet it seems to me, the way things stand, that I myself am turning into a printing press; and that this will happen before I get to Leipzig."

Excerpted from Yoko Tawada, "Das Leipzig des Lichts und der Gelatine",
in **Wo Europa anfängt & Ein Gast,** konkursbuch Verlag, Tübingen, 2014

Assunta

Michael, Sebastian

Simon G.



6. Karina Mendreczky: **Monday afternoon in London**, Kaltnadelradierung/drypoint

7. Benjamin Nachtigall: **Kaktusmann**, Öl auf Leinwand/oil on canvas

8. Alina Özyurt: **Early morning wood**, Tusche und Bleistift auf Papier/ink and pencil on paper

Vielfalt oder Vervielfältigu

Variety or duplication

ANTÓNIO
Virus wins, you don't!

SIMON G.
Bei mir zuerst Vielfalt, dann Vervielfältigung. Falten lassen sich nicht vermeiden.

JEREMIAS
Bitte beides in streng limitierter Auflage.

For me, variety first, and then duplication. Anyway, both are manifold.

Both, please, in strictly limited edition.

ALINA
Vervielfältigung von vielfältigen Unikaten.

TING TING
Mein Gehirn mag ja vereinfachen, um besser Ordnung im Chaos zu schaffen, aber die Realität ist vielfältig. Vervielfältigung dient dem Überleben und Verbreiten nicht nur einer Spezies, sondern auch von Ideen.

Duplication of varied uniques.

My brain may well simplify to create order in the midst of chaos, but reality is endlessly varied. Replication serves survival and dissemination, not only of species, but also of ideas.

Elisabeth

Raphael, Lara, Beáta

János, Beáta, Verena

Veronika

ung

9. Simon Goritschnig: **Ein Leben VI**, Buntstift auf Bütten/Colored pencil on mold-made paper

10. Ting Ting Wang: **Hentai Fascination**, Sumi-e (Tuschemalerei auf Papier/ink on paper)

11. Bartosz Dolhun: **Vollstand**, Thermodruck auf Kassenzettelpapier, gewebt/thermal print on cash register paper, woven

Flora Zimmeter – Die Edition

Wiederholung, Vervielfältigung stellt eine wichtige Komponente der Druckgrafik dar, schon früh wurde sie zur Verbreitung von Ideen und als Werbeträgerin genutzt.

Aber auch die medienimmanenten Gestaltungs- und Ausdrucksmöglichkeiten der verschiedenen druckgrafischen Techniken wurden früh – zum Beispiel von Albrecht Dürer oder Rembrandt van Rijn – ausgelotet und in eigenständigen Werken umgesetzt.

Heute reduzieren die digitalen Medien allgemein die Notwendigkeiten einer Vervielfältigung in analoger Form.

Im künstlerischen Bereich stellt die Edition in höherer Auflage nach wie vor eine Möglichkeit dar, breitere Käuferschichten anzusprechen. Bei Künstlerinnen und Künstlern, die vor allem mit Druckgrafik arbeiten, spielen aber oft Kleinstauflagen, Variationen oder Einzelstücke eine wichtige Rolle. Die einzigartigen Möglichkeiten der druckgrafischen Techniken, ihre Kombination untereinander oder mit anderen Medien spielen dabei eine Rolle, wobei die Wiederholbarkeit selbst und auch die Möglichkeiten und Limitierungen durch die Technik sehr wohl zum Thema künstlerischer Arbeit werden können.

The Edition

Replication and duplication are important aspects of the printed image, which was already in use early on as a means of disseminating ideas, and also of advertising. On the other hand, the media-immanent creative and expressive possibilities of various printing techniques were also soon explored and put to use – by Albrecht Dürer or Rembrandt van Rijn, for example – in the production of autonomous artworks.

Today digital media have reduced the overall necessity of duplication using analog techniques.

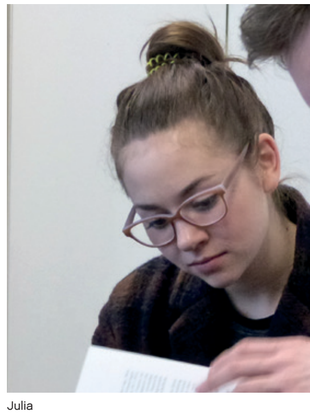
In the art world, larger editions of prints continue to represent an opportunity for the artist to address a larger segment of buyers. And yet for artists involved in printmaking, very small editions, variations and one-offs often play an important role. The unique possibilities offered by printing techniques, in combination with one another or with other media, are an important factor, whereby both repeatability itself and the opportunities and limitations posed by various techniques can also become a theme of artistic work.

Clara, Jeremias

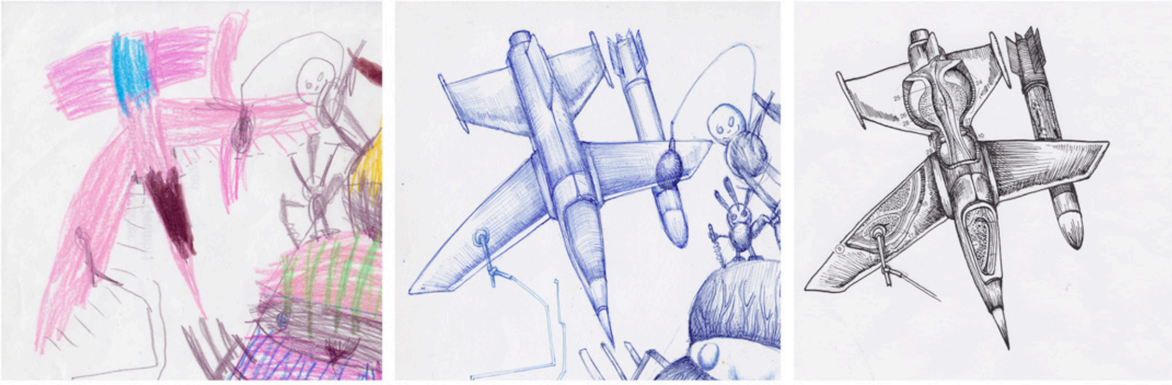
Larissa, Flora

Larissa, Flora

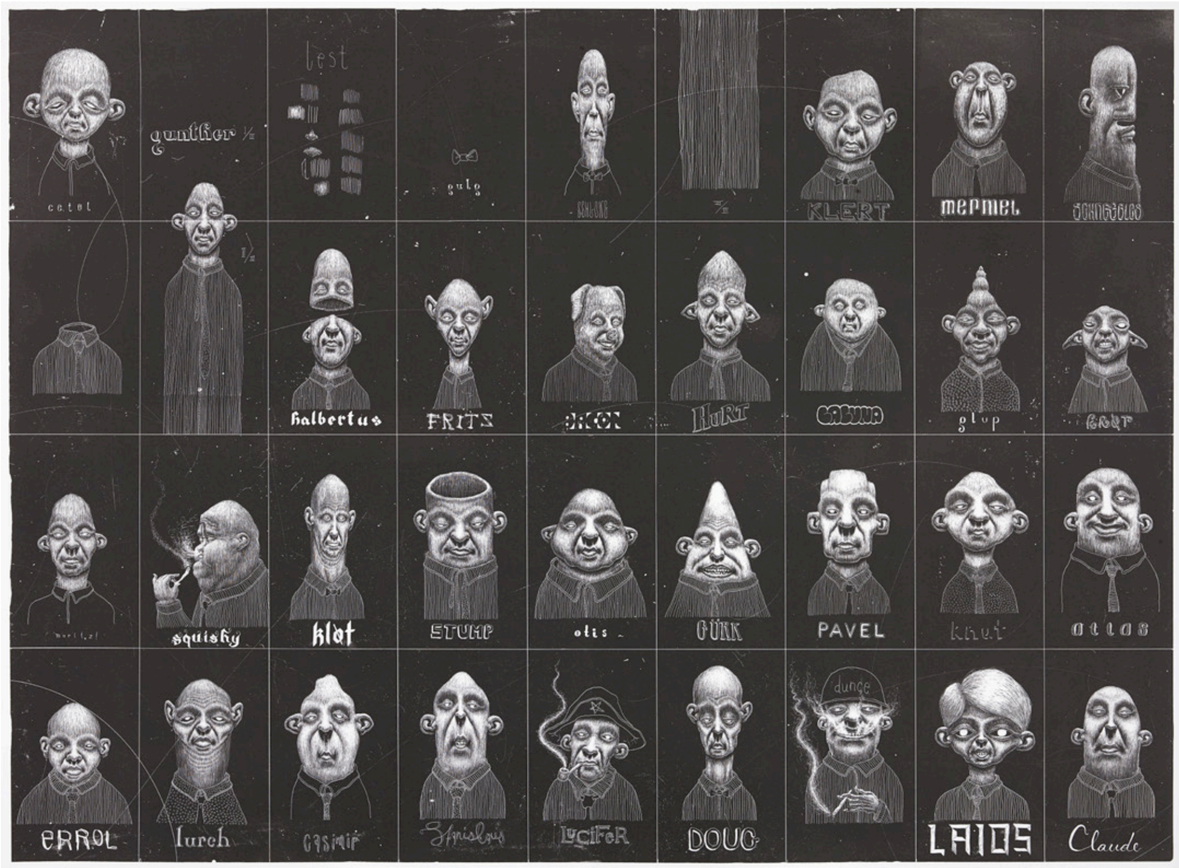
Daniel, Assunta, António, Jeremias, Nora, Andrea



Julia



12. Jeremias Altmann: **Düsenjäger 1993–2011**, Buntstift, Kugelschreiber, Tusche auf Papier/crayon, ballpoint pen, ink on paper



13. Louis Szápáry: **Sonder**, Lithographie/lithograph

Veronika Steiner – Selbstgespräch

Gedanken ins Metallische geritzt.
Spüre, das Bild formt sich von selbst.
Das Geritzte formt, bringt zutage, was nicht mit Worten beschreibbar ist.
Rote Narben, Schwarzgefurchtes,
im tief Geritzten Verborgenes, Dunkles.

Schneller, das Bild verblasst in der Gedankenwildnis,
ist eine Ahnung, Andeutung von Gespiegeltem.
Ruhig, suche deine Spur,
es ist alles da, warte ab, horche, fühle,
setze deine Spur.

Verwende das Zeichen, die Formel dafür,
verrate nicht alles,
lass das Geheimnis zu oder verschließe die Öffnung,
es ist dein Bild.

Tauch es ein ins rostfeurige Gemisch aus Salz und Wasser brenne das Bild ins
Gedächtnis halt es fest oder lösche es aus wegpoliert geglättet das Neue liegt
hier im Geritzten reiß es hervor da war es doch schnell verhülle es mit Furchen
fülle deine Neugier mit Farbe Rot zerstöre es das war dieser Gedanke

Gedachtes wird nach außen gekehrt.
Ich entferne die Dunkelheit,
das Bild tritt hervor aus der öligen Schwärze,
so soll es sein, kaum erkennbar im dunklen Geheimnis,
wie es war, am Anfang, oder ganz anders.
Vom Metall losgelöst, ohne Schutz am weißen Papier,
wessen Wirklichkeit ist das?

Wieder zurück verhüllen mit der Kaltnadelschwärze hinein in die Säure Farbe
Farbe muss es bedecken neue Zeichen verhüll es es gelingt dir

Doch jetzt siehst du es.
Die Lust ist eingeschlossen,
dringt durch die Spitze der Nadel, berührt, formt, verletzt.
Ich setze meiner Leidenschaft Grenzen
unterwerfe sie einer Ordnung, bedecke sie, bewahre sie.

Der feine Sand glitzert in der weißen Milch,
Carborundum, Vermischtes, ein Zaubertrank.
Schicht für Schicht trägt er zum Verschwinden bei.
Grau, weiß, silbern,
leuchtende Farben nur im Gedanken.

Erwarte nicht das Bild, warte,
löse dich von deiner Besessenheit.
Lass sie zu, die Lust zu verletzen,
warte auf den Augenblick der Leichtigkeit.

Soliloquy

Thoughts scratched into metal.
Feel, the image forms itself.
The scratches form and reveal what cannot be described in words.
Red scars, black furrows,
much is hidden in the deep scratches, darkly.

Faster, the image is fading into the wilderness of thought,
as a premonition, an intimation of reflection.
Quiet, find your path,
it is all there, wait, listen, feel,
make your mark.

Use the sign, the formula,
don't give it all away,
be open to the mystery or close the gap,
the image is yours.

Immerse it in the rust-fiery mixture of salt and water and burn the image into
memory capture it or erase it from polished away smoothed the new lies here in
the scratches tear it out there it was quickly veiled after all with furrows fill your
curiosity with color red destroy it that was this thought

Memory is turned outward.
I remove the darkness,
the image emerges from the oily black,
that is the way it should be, hardly recognizable in dark mystery,
as it was, in the beginning, or completely different.
Peeled off the metal, defenseless on the white paper,
whose reality is that?

Veil it again with the blackness of drypoint plunge it into the acid color
color must cover it new signs veil it it will work

But now you see it.
The yearning is locked in,
presses through the point of the needle, touching, forming, injuring.
I set limits for my passion
subject it to an order, cover it, preserve it.

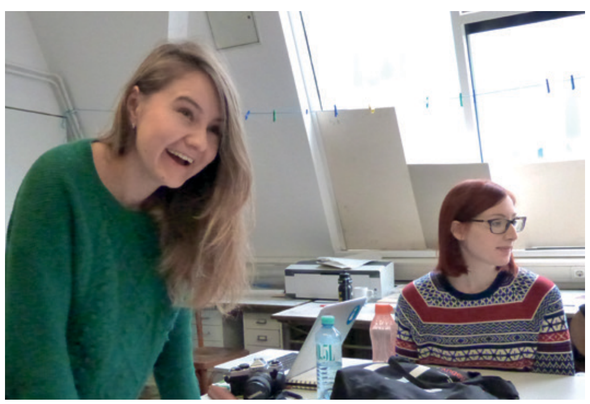
The fine sand glistens in the white milk,
carborundum, mixture, a magic potion.
Layer by layer, making the image disappear.
Gray, white, silvery,
shining colors only in thought.

Don't expect the image, wait,
free yourself of your obsession.
Allow it, the desire to injure,
wait for the moment of lightness.

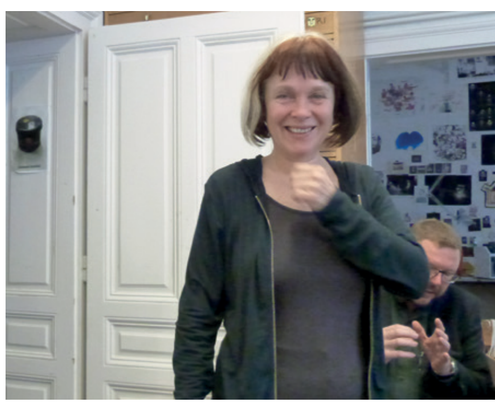
Raphael

Simon F., Daniel

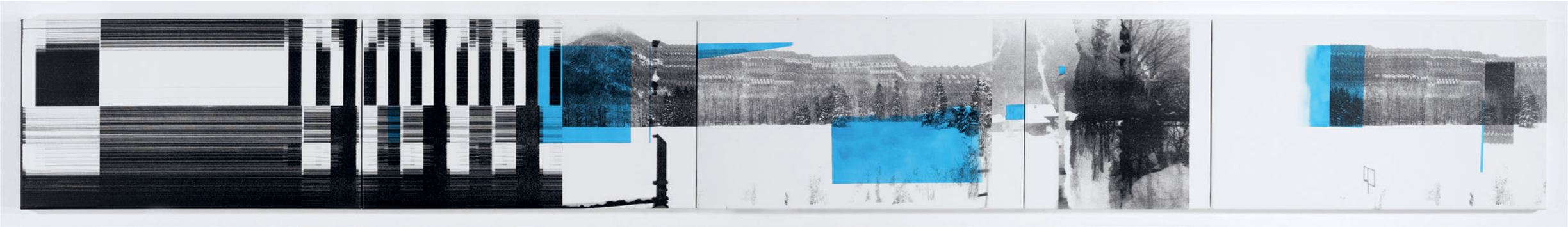
Florian W., Attila *



Xenia, Elisabeth *



Henriette, Michael *



14. Tina Greisberger: **Coded Landscape**, Acryl auf Leinwand/acrylic on canvas

Analog oder Digital
Analog or digital

MAX
Digital ist besser! Man redet schließlich und endlich ja auch nicht vom Zeitalter der analogen Vernetzung. So this Internet-thing seems to be here to stay…

Digital is better! In the end, one never speaks of the analog age. So this internet thing seems to be here to stay…

TING TING
Jedem Menschen suggerieren andere Dinge einzigartige Bedeutungen und eine Fülle von Möglichkeiten. Wo der Reichtum uns lockt, da machen wir uns auf die Suche. Einzig das Resultat zählt.

To each person, different things suggest unique meanings and a wealth of possibilities. Lured by that richness, we go searching. Only the result is important.

ANTÓNIO
Digilog. Dialog? Pfütze.

Digilog. Dialog? Puddle.

SIMON G.
Ich versuche es zu verbinden. Die Kombination hält fit und macht Spaß.

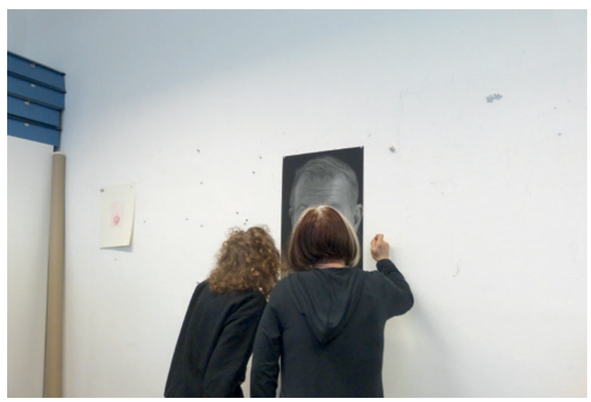
I try to link the two. The combination keeps you in shape, and it's fun.

MAGDALENA
Digital finde ich aber schon auch sehr praktisch. Somit löst sich das Problem von alleine.

I find digital very practical too, after all. Thus the problem solves itself.

ALINA
Thousands of dots, but there's no point.

Jan, Andrea



Verena, Henriette

Jan; Arbeit von/work by Simon Fleischmann

Simon F.

JULIA
„Weiß“, tippte sie auf der Tastatur ihres fancy MacBooks, welches die Buchstaben in schwarze Lettern transformiert.

Tha J sitzt auf ihrem Bett, den Oberkörper gegen die Mauer gelehnt und die Beine vor sich ausgestreckt.
Die Helligkeit des Bildschirmes musste sie schon vor Tagen wieder einmal minimieren, weil die Leuchtkraft ab einem erreichten Punkt immer ihre Augen überforderte, weil sich das glühende Weiß des Geräts letzten Endes als doch schmerzhaft herausstellte.

Weiß, das weh tut.
Bei weiterer Überlegung gefällt das Tha J jetzt.

Und da kommt ihr Christina in den Kopf.
Die krasse Grasser.
X-Tina.
Die hatte in ihrem Zimmer die größtmögliche Wand dafür genutzt, um eine Spirale darauf zu malen, in der schreienden Kombination Neon Orange und Neon Grün. Weil, und so erklärte ihr das die krasse Grasser damals, das Farben für sie wären, die sie am liebsten essen möchte.

Und dieser Zugang zu Farben gefiel Tha J damals wie auch heute sehr, weil damit kennt sie sich aus, mit Essen.

“White,” she types on the keyboard of her fancy MacBook, which transforms the characters into black letters.

Tha J sits on her bed, her upper body leaned against the wall and her legs stretched out in front of her.
Days ago, she again had to minimize the brightness of the screen, because at a certain point its luminescence always overstrains her eyes, because in the end the device’s white glow proves to be painful.

White that hurts.
Thinking about it, Tha J likes the idea.

And then she thinks of Christina.
The crass Grasser.
X-Tina.
She used the largest wall in her room as a surface upon which to paint a spiral, in the gaudy combination of neon orange and neon green. Because, as Grasser explained it at the time, those are colors that she could simply devour.

And back then Tha J liked this approach to colors very much, and she still does, because with eating she knows what’s what.

15. Julia Geissler: **Rote Tante**, Radierung/etching

Schwarz oder Weiß

Black or white

MAX
Fifty Shades of Grey, natürlich. Hab ich zwar nicht gelesen, aber ich hab mir sagen lassen, es ist ein bissl sexy.

Fifty Shades of Grey, of course. I haven’t read it, actually, but I’ve heard it’s a bit sexy.

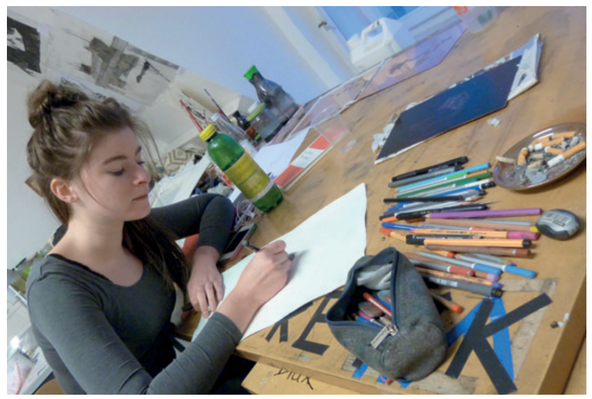
SIMON G.
Definitiv schwarz! Auch wenn man dann als Zweiter zieht.

Definitely black! Even if it means that you don’t get to move first.

JEREMIAS
“I’m not black, but there’s a whole lot of times I wish I could say I’m not white.” (Frank Zappa: “Trouble Every Day”, **Freak Out!**, 1966)

António, Nora, Xenia, Flora, Henriette, Savina, Karina, Andrea

Michael, Larissa, Xenia



Pauline °

Florian A.

Michael Schneider – Auf der Suche nach dem Ursprung

Ich bin in einem kleinen Dorf in den Bergen, umgeben von beeindruckenden Wäldern, aufgewachsen. Holz hat dort seit jeher eine besondere Bedeutung: Die traditionellen Häuser sind aus Stein und Holz. Die meisten Werkzeuge waren aus Holz. Die Wiesen sind übersät mit hölzernen Heustadeln. Hier ist man stolz auf eine lange Tradition der Holzverarbeitung und des Holzhandwerks.

In der kleinen Stadt, in der ich später lebte, gab es zwar hin und wieder Kunstausstellungen, aber Gegenwartskunst lernte ich zuerst in Form von gedruckten Reproduktionen kennen. Auch die wenigen Originale von berühmten Künstlerpersönlichkeiten, die ich zu sehen bekam, waren meist Drucke. Und als für mich feststand, dass ich mein Leben der Kunst widmen werde, war es die gedruckte Kunst.

Historisch betrachtet war das Drucken ein aufwändiger und arbeitsintensiver Vorgang, der Texten und Bildern von Bedeutung vorbehalten war. Sorgfältig wurde überprüft und ausgewählt, was gedruckt werde sollte und den Einsatz rechtfertigte.

Während ich an der Akademie der bildenden Künste in Wien Druckgrafik studierte, hatte ich die Gelegenheit, das Handwerk in allen möglichen Drucktechniken zu erlernen, mit Ausnahme des Holz- und Linolschnitts. Da meine Arbeiten ästhetische Nähe zum Holzschnitt zeigten, wurde mir dieses Defizit umso offensichtlicher und ich verlegte mich im Besonderen auf den Holzschnitt.

Bei meinen Experimenten mit dem Holzschnitt war ich auf mich gestellt. Die Arbeit mit dem Holz war wunderbar, es war vertraut und inspirierend zugleich. Aus Holz waren die Träume meiner Kindheit gezimmert. Meine Arbeiten waren roh und ungezähmt, ich war begeistert von der kraftvollen Sprache, die mir diese Technik ermöglichte.

Es zeigte sich aber, dass es nicht einfach war, diese expressive Kraft in meinen Drucken zu erhalten. In Wirklichkeit waren es die Fehler, die ich beim Schneiden machte, die meine Drucke für mich attraktiv erscheinen ließen. Meine Begeisterung wurde zum Feind meines Erfolgs im Holzschnitt, da mit der Übung die Fehler verschwanden.

Die Suche nach Wegen aus diesem Dilemma brachte mich zur Einsicht, dass nur das Erlernen und Beherrschen der Technik von Grund auf die Lösung sein konnte. Nach der Lektüre eines Buches über die Arbeit von Katsushika Hokusai wusste ich, dass ich diese Lehre in Japan antreten musste. Was ich wenig später auch tatsächlich tat.

Obwohl ich in Japan die Technik zu beherrschen lernte, entschied ich mich für eine andere Richtung – ich tauschte die feinen Messer gegen Steine ein. Mit diesen begann ich, am Boden sitzend wie unsere steinzeitlichen Vorfahren, ein Relief aus der Platte zu schlagen. Das grobe Werkzeug ließ es nicht zu, mich in Details zu verlieren, ich sah Bilder und Zeichen im Holz erscheinen und wieder verschwinden, unterschiedliche Schichten von Bildern zeigten sich und das mit Steinen geschlagene Holz konnte nicht nach der üblichen Methode gedruckt werden.

Ich begann zu verstehen, dass in meiner Arbeit der Holzschnitt etwas ganz Anderes geworden ist als er es in den Jahrhunderten zuvor gewesen war. Ich nutzte ihn zur Produktion von Bildern, nicht zu ihrer Reproduktion. Ich begreife das Schaffen eines Druckes als eine Abfolge von Entscheidungen, die Teil eines kreativen Prozesses sind und sich in Form eines Druckes manifestieren. Der Holzblock und seine Herstellung sind für mich von gleicher Bedeutung wie der Druck und wenn der Druck nicht mit der Intention erfolgt, das Abbild von etwas Anderem zu erzeugen, werden bestimmte Qualitäten des Holzblocks selbst sichtbar.

Ich arbeite immer noch im Holzschnitt, denn er gibt mir Autonomie, die Kontrolle über den gesamten Prozess der Herstellung. Heute sind KünstlerInnen nicht mehr auf die Verwendung weniger historischer Techniken beschränkt, es stehen zudem sämtliche Möglichkeiten digitaler Prozesse und Werkzeuge zur Verfügung. Das macht die Entscheidung, analog zu arbeiten, zu einer bewussten, die für die Rezeption der Werke eine besondere Bedeutung erlangt.

Searching for the Source

I grew up in a small village in the mountains, surrounded by impressive forests. Wood is of incredible importance there. The traditional building style is a mix of stone and wood. Tools were made of wood. Small shelters and storage structures for hay can be found everywhere, and these are made of wood. People there are proud of their woodworking tradition.

In the small town where I moved to later, there were occasional shows of contemporary art. It was from printed reproductions, however, that I knew about the really important works. The few originals by famous artists that I got to see were prints as well. One day I knew I was going to be an artist too, an artist who makes prints.

Historically, printing was a laborious and expensive undertaking, which was only used for texts and images of importance. For something to be deemed fit to print, it had to undergo a process of review and selection until finally it was declared worth the effort.

While I was studying printmaking at the Academy of Fine Arts in Vienna, I had a chance to do prints in many techniques, with the exception of woodcut and linocut. When I realized that all my prints had some resemblance to woodcut prints, I suddenly noticed this omission, and I decided this was something worth exploring.

I was on my own and tried my luck with woodcut. Working with wood was great. It was inspiring and familiar. It was the material I had used to realize my dreams as a child. The work was rough and wild, and I delighted in the powerful language I could evoke in this technique.

It turned out that it was not easy to keep this powerful expressivity visible in the work, since a lot of it was created by my inability as a wood carver. Actually it was the mistakes that made the prints so appealing to me. As I practiced and got better, and the mistakes disappeared, my ambition became a possible enemy of success.

Searching for options, I decided that if I wanted to find a way out of the dilemma, I would need to learn seriously about woodcut. When I found a book about the work of Katsushika Hokusai, I knew that I had to study in Japan, and subsequently I found a way to do so.

Even as I learned the proper technique of woodblock printing in Japan, I decided to take a different route. I exchanged the delicate knives for stones, with which I started to chisel the relief out of the plate. I sat on the floor, like our Stone Age ancestors, hitting the block with the stone. The rough tool made it impossible for the work to become too detailed. It was a process that made images appear and disappear in the wood. Layers of image became visible, and the rough and beaten wood did not allow the use of standard printing procedures.

I began to understand that in my work the process of creating woodcut prints had become something very different from what it had been for centuries. I did not use a technique to reproduce an image: I used it to produce an image. I now understand the making of a print as a succession of decisions that are part of the creative process. The printed result is only one manifestation of it. The block and the creation of the block are of equal importance to me. When printing is not done with the intention of creating an image of something else, the print shows a set of qualities that point directly to the wooden object from which it was pulled.

I still work with woodcut because it gives me complete control over the production process. Today artists are not limited to a set of historical techniques when creating prints, but have the option of using all sorts of digital methods. This freedom makes the use of analog techniques a conscious decision, which holds special significance for the work's reception.

Nora

Louis

16. Zhanina Marinova: **6 Stunden von meinem Leben**, Bleistift auf Papier/pencil on paper

Verstan
Intellec

Magdalena, Tina

Zekerya Saribatur – Wechselspiel

Der Bereich Grafik und Druckgrafik kann als eine Schnittstelle mit unterschiedlichen künstlerischen Techniken und Disziplinen verstanden werden, wie z.B. Zeichnung, Illustration, Buchkunst, Plakat, Fotografie, Malerei, Videokunst und digitale Kunst. Dabei oszilliert der Bereich Grafik in einem Spannungsfeld zwischen analogen und digitalen Techniken und Medien. Druckgrafik bietet sich als eine Plattform für bereichsübergreifende, interdisziplinäre und experimentelle Gestaltungs- und Lernprozesse an. Das Medium Druckgrafik ist ein indirektes Verfahren, bei dem der Raum und die Zeit zwischen dem „Festhalten der Matrize“ und der „Abbildung der Reproduktion“ – komplizierte konzeptuelle Probleme evozieren. Es entstehen dadurch viele interessante technische Möglichkeiten und vor allem wird in gewisser Weise der Experimentiergeist angeregt. Es eröffnet sich eine breite Palette an Perspektiven, die von der Verschmelzung von Digital und Analog zum Einsetzen von neuen Techniken führt und letztlich ein Laboratorium erschafft.

Jede druckgrafische Arbeit hat drei Dimensionen: technische, inhaltliche, zeitliche. Der Wechsel- und das Zusammenspiel dieser Dimensionen ermöglichen eine unendliche Vielfalt an Varianten und Variationen bei der Suche nach der adäquaten Antwort auf die jeweilige Fragestellung der Künstlerin oder des Künstlers. Weiters haben Künstlerinnen und Künstler aufgrund des „Dokumentes“ die Möglichkeit, ihre eigenen Arbeiten miteinander zu vergleichen, dadurch die eigene Entwicklung mitzuverfolgen und auch während des Prozesses auf einen früheren Schritt wiederholt zuzugreifen und auf der Suche nach dem richtigen Medium mehrere Möglichkeiten auszuprobieren. Durch das Erleben und Sammeln von Erfahrungen mit den Wirkungsweisen unterschiedlicher Techniken und Methoden entwickeln Künstlerinnen und Künstler ein umfassendes und vielfältiges Repertoire für die zukünftige Arbeit. Im Rahmen von Experimenten ist auch das Scheitern erwünscht, denn es kann eine wertvolle Erfahrung darstellen, kann Gegenstand von Reflexion sein und laufendes Lernen ermöglichen.

Interplay

The field of graphic art can be seen as a hub of intersection between diverse artistic techniques, including drawing, illustration, printing, poster, photography, painting, video art and digital art. Graphic art oscillates in a field of tension between analog and digital techniques and media. Print offers a platform for creative and learning processes that are transmedia, interdisciplinary and experimental. The medium of graphic printmaking is an indirect process, in which space and time – between “adherence to the matrix” and “transmission of the reproduction” – give rise to complex conceptual problems. A host of technical possibilities arise, and a certain spirit of experimentation is stimulated. A wide palette of perspectives is opened, ranging from the convergence of digital and analog to the implementation of new techniques, ultimately yielding a sort of laboratory situation.

Every art print has three dimensions: technical, contentual and temporal. The interplay between these three dimensions makes possible an endless multiplicity of variants and variations in the search for an adequate answer to the particular query posed by the artist. More, artists have an opportunity, on account of the “documentary” nature of printing, to compare their own works with one another, thus tracing their own development over time. During the process of creation itself they can return repeatedly to an earlier step, trying out several possibilities in the search for the right medium. Acquiring experience with the functioning of various techniques and methods, the artist develops a comprehensive and diversified repertoire for future work. Within the framework of this sort of experimental approach, it is no problem when some attempts fail: these experiences are just as valuable, providing food for thought in a never-ending process of learning.

17. António Neto: **Eisläufer**, Lithographie / lithograph

nd oder Gefühl

ct or emotion

ALINA
Mit keinem Gefühl kann ich zum Ausdruck bringen, wie sehr ich an meinem Verstand gezweifelt habe, als ich sein Gesicht durch die verzerrte Spiegelung in der dritten Zwischenscheibe der U-Bahn erkannte, und zwar nur dann, wenn jemand mit schwarzer Kleidung, vor dem Glas die Spiegelung überhaupt ermöglichte.

With no emotion can I express how I doubted my intellect when I saw his face, distorted by its reflection in the third interposed subway window, and this only when someone in black clothing positioned near the glass made the reflection possible at all.

LOUIS
Keines. Verstand und Rationalität sind nicht die idealen Methoden mit emotionalen Geschöpfen (wie Menschen) umzugehen, und Gefühle machen uns ja bekanntlich wahnsinnig.

Neither. Intellect and rationality are not the ideal methods for dealing with emotional beings (such as humans); and feelings, as we all know, drive us crazy.

MAX
Besser gestehen und verfühlen als verstehen und Gefühle. Naja, vielleicht nicht besser aber zumindest zutreffender auf meine Lebensrealität.

János

Alina

Arbeiten von / works by Alina Özyurt

18. Jeremias Altmann: **Fassade im Karl-Wrba-Hof**, Sprühfarbe auf Wand/spray paint on wall (in Zusammenarbeit mit/in collaboration with 5711)

JEREMIAS
This bitch-ass question better suck my balls, yo. True to the game – straight to the hood, back to the roots and loyal to the crew. No matter where.

LOUIS
In der Street sind die Coolen, im Salon die Reichen. Also am liebsten auf der Türschwelle.

The cool people are on the street, the rich ones in the salon. Thus I would prefer to keep to the threshold.

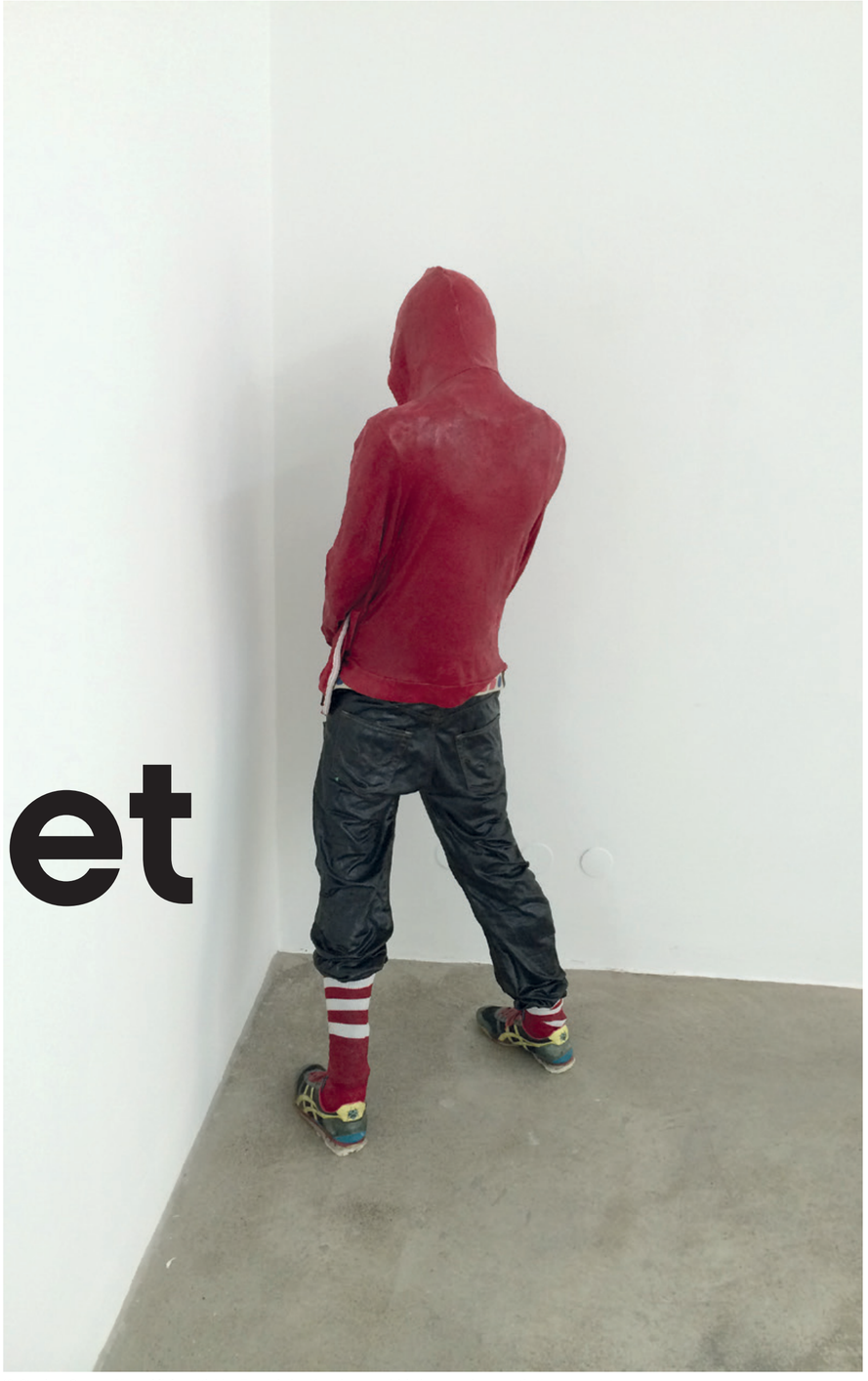
Salon oder Street
Salon or Street

SIMON G.
Für die tollen Salons der Vergangenheit bin ich zu spät geboren worden, aber ich würde einiges dafür geben, wenigstens einmal in Diotimas Wohnzimmer Pfeife geraucht zu haben.

For the wonderful salons of the past I was born to late, but I would give quite a bit to have at least once smoked a pipe in Diotima's living room.

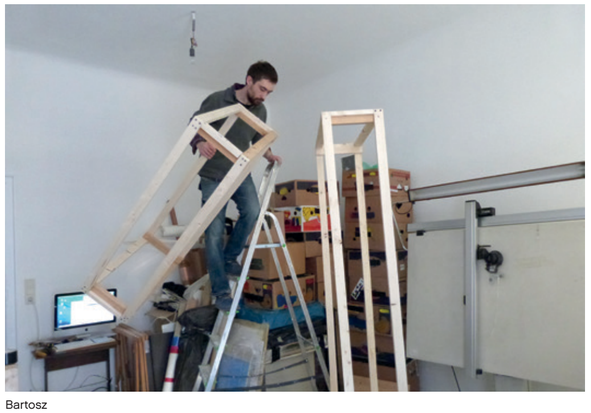
MAGDALENA
Street ist herrlich. Gerade im Sommer.
Aber jetzt im Winter?

Street is wonderful. Especially in summer.
But now, in winter?



19. Stephan Genser: **Menschliches**, Kleider, Turnschuhe, Kunstharz, Lack/clothes, sneakers, synthetic resin, paint

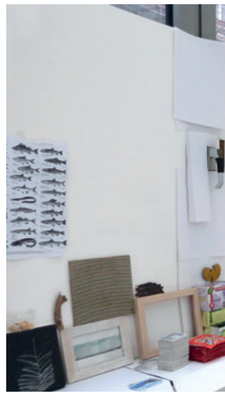
Minami



Bartosz

Bartosz

Tina



20. Max Appel-Palma: **Schwarm**, Pigmentliner auf Digitaldruck / pigment pen on digital print

Rudi Hörschläger – „GaBo“

Zum Abschluss unseres Symposiums in Duschanbe, in Tadschikistan, hatten wir eine Ausstellung in der früheren kasachischen Hauptstadt Almaty organisiert. Dort haben wir die Zwillinge Galia und Bota Kusainov kennengelernt. Meine Frau wollte sie unbedingt für „East-West 4“ in Wallsee einladen.

Die beiden von Geburt an gehörlosen Künstlerinnen arbeiten unter dem Pseudonym GaBo. In ihrem vielseitigen Oeuvre finden sich neben Malerei und Grafik auch handwerklich anspruchsvolle Sparten wie Keramik, Gobelin und Wandmalerei. Auch wenn eine Arbeit einer Schwester zuordenbar wäre, immer stehen sie gemeinsam als GaBo dahinter.

Anfang Mai 2006 kamen unsere Gäste aus Zentralasien. Eine Woche später stießen die österreichischen KünstlerInnen dazu, die meisten schon eingeübt in der Technik der Radierung und des Steindrucks. Zuerst ohne gemeinsame Sprache konnten wir bald über Herstellung und Vergleich verschiedenster Bildplatten eine großartige Kommunikationsmethode schaffen. Auch wenn spät abends die Musik lauter wurde, saßen GaBo beisammen und unterhielten sich ungestört mit leisen Zischlauten und vertraulichen Gesten.

Um den Output von 12 KünstlerInnen drucktechnisch zu betreuen, hatte ich täglich meist mehr als 12 Stunden intensive Arbeit. So fiel es mir gar nicht auf, dass Galia und Bota ihre Druckplatten nicht austauschten sondern jede an ihrem eigenen Ausdruck arbeitete. Galia: energetisch – gestisch. Bota: geduldig – beharrlich.

Und beide signierten plötzlich mit ausgeschriebenen Vor- und Nachnamen.

Ich glaube das Erstaunen lag nicht nur bei uns. GaBo, die seit über 20 Jahren eine künstlerische Symbiose bilden, fanden durch die Druckgrafik zu ihrem individuellen Ausdruck.

Es ist ein Fehler die Druckgrafik im Werk eines Künstlers für eine Nebensache zu halten, die nur der Vervielfältigung bereits ausgearbeiteter Ideen dient. In meiner 40-jährigen Arbeit als Drucker, habe ich die Erfahrung gemacht, dass fast alle KünstlerInnen beim Durchschreiten der Symmetrieachse ihres Werks etwas Verborgenes entdecken.

Mit seiner Frau Eva leitet Rudi Hörschläger die Kulturwerkstatt „Uferstöckl“ in Wallsee. Gemeinsam veranstalten sie seit 2003 verschiedene Symposien und Artist-in-Residence Projekte. Unter anderem vier mal „East-West“ mit KünstlerInnen aus Kirgisistan, Tadschikistan, Kasachstan, Usbekistan und Österreich.

„GaBo“

For the conclusion of our symposium in Dushanbe, in Tajikistan, we organized an exhibition in the earlier Kazakh capital Almaty. There we met the twins Galia and Bota Kusainov. Soon my wife very much wanted to invite them to participate in “East-West 4” in Wallsee.

The two artists, both of whom have been deaf since birth, work under the pseudonym GaBo. In addition to painting and graphic art, their many-faceted oeuvre also comprises technically challenging media such as ceramics, tapestry and mural painting. Even in cases where it would be easy to attribute an artwork to one of the sisters, they are always credited together as GaBo.

Our guests from Central Asia arrived at the beginning of May 2006. A week later they were joined by the Austrian artists, most of them well practiced in the techniques of etching and lithography. Although we shared no common language, we soon were able, through the process of creating and comparing a wide variety of image plates, to develop a wonderful method of communication. And when late in the evening the music started getting louder, GaBo would sit together conversing effortlessly using soft hissing articulations and their own system of gestures.

Most days I was engaged in more than 12 hours of intensive work providing technical assistance, struggling to keep up with printing the output of 12 artists. Thus I did not even notice that Galia and Bota were not exchanging their printing plates, but each working individually. Galia: energetically and gesturally. Bota: patiently and persistently.

And suddenly both were signing with first and last names fully written out. I think that we were not the only ones who were astonished by this. GaBo, who have formed an artistic symbiosis for more than 20 years, found their individual modes of expression through printing.

It is a mistake to consider printing a subordinate aspect of an artist’s oeuvre, only serving in the reproduction of ideas that have already been worked out. In my 40 years as a printer, I have had the experience that almost all artists discover hidden riches when traversing the symmetry axis of their work.

Together with his wife Eva, Rudi Hörschläger operates the creative workshop “Uferstöckl” in Wallsee, Upper Austria. Since 2003 they have organized a variety of symposia and artist-in-residence programs. Among these were four “East-West” programs with artists from Kyrgyzstan, Tajikistan, Kazakhstan, Uzbekistan, and Austria.

Attila Piller – Der Alchimist – Die Schwarze Kunst

Die Bezeichnung „Alchemist“ kommt vom altägyptischen Wort khem für „schwarz“.

Ein Ziel der Alchemisten war häufig die Transmutation von unedlen Metallen zu Gold und Silber. Sie hielten gegenüber Außenstehenden ein strenges Schweigegebot bezüglich ihrer Kenntnisse und bedienten sich einer verschlüsselten Fachsprache, die für Uneingeweihte nicht verständlich war. Viele Geheimnisse wurden auch den vertrauenswürdigsten Schülern (Adepten) nur mündlich anvertraut, wobei die Bezeichnung „Adept“ die Bedeutung von Eingeweihter erhielt.

Als „Schwarze Kunst“ wird eine handwerkliche oder künstlerische Tätigkeit bezeichnet, bei der mit Druckfarbe Vervielfältigungen auf Papier hergestellt werden. Im handwerklichen Bereich ist der Begriff direkt oder indirekt mit der Entwicklung der beweglichen Lettern und des Buchdrucks verbunden, wobei sich „schwarz“ auf die typische Druckfarbe bei Büchern und Zeitungen bezieht. In der künstlerischen Arbeit umfasst der Begriff die Bereiche der Druckgrafik wie Kupferstich, Radierung, Holzschnitt und Lithografie sowie die Typografie und Buchkunst insbesondere auf die Tätigkeiten des Druckers und des Schriftsetzers findet diese Bezeichnung Anwendung. Nach dem Gautschen dürfen sich Angehörige dieser Berufe „Jünger der Schwarzen Kunst“, „Schwarzkünstler“ oder „Jünger Gutenbergs“ nennen.

Und so fühlen wir uns auch bis heute, wenn wir einen Stein, ein Stück Kupfer oder Holz zu Kunst verwandeln. Wir hauchen dem leblosen Material Leben, Gedanken und Seele ein, nach geheimen Formeln, die vor Jahrhunderten formuliert worden sind. Kaum eine Sparte der Kunst verlangt so viel fundiertes Wissen, wie die Druckgrafik.

Chemische sowie physikalische Kenntnisse über Materialien und deren Eigenschaften oder deren Bearbeitung mit Ätzflüssigkeiten, Salzlösungen, Kolophonium und Mischungen nach alten Rezepturen, etc. sind unentbehrlich um „gedruckte“ Kunst zu schaffen. Dieses Wissen kann man nicht aus Büchern erlernen, es wird weitergereicht über Generationen von Älteren zu Jüngeren, wie das „Geheimwissen der Alchemisten“, um selbst ein „Adept“ zu werden.

The Alchemist – The Black Art

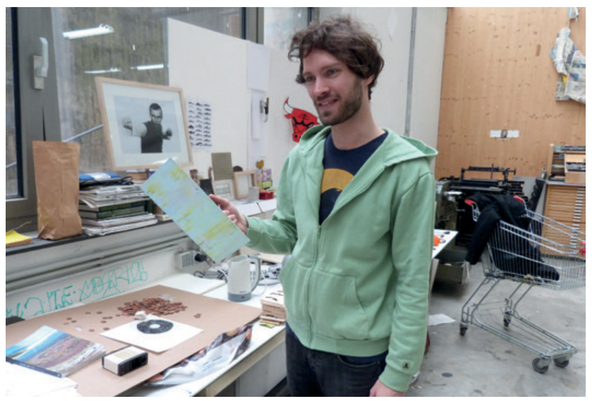
The word “alchemist” comes from the Old Egyptian word khem, meaning “black”.

One of the alchemists’ most frequent aims was the transmutation of base metals into gold and silver. They kept a strict oath of silence toward outsiders regarding their knowledge and used a special encoded language, which was indecipherable to the uninitiated. Many of their secrets were only transmitted orally to their most trustworthy followers (adepts), whereby the term “adept” referred to a person who had been initiated.

Particularly in German usage, and historically in English, “the black art” refers to a craftsmanly or artistic field in which multiple copies are produced on paper using ink. In the printing craft the term is linked directly or indirectly to the development of moveable type and bookmaking, whereby “black” relates to the typical printing color of books and newspapers. In the arts the term comprises printing techniques such as engraving, etching, woodcut and lithography, as well as typography and art books. Overall, however, the expression is most frequently used in reference to the work of the printer and the typesetter. In the German-speaking world, membership in a printers’ guild is traditionally associated with appellations such as “Disciple of the Black Art”, “Black Artist” or “Gutenberg’s Disciple”.

To the present day, this is how we feel when we transform a piece of stone, copper or wood into art. We breath life, thought, soul into a lifeless material, following secret formulas that were created centuries ago. Hardly any artistic field demands as much well-founded knowledge as printmaking.

In the making of “printed” art, it is indispensable that the practitioner have knowledge of the chemistry and physics of the materials, of their qualities and of complex processes for treating them with etching fluids, salt solutions, rosins and mixtures made after old recipes. This knowledge cannot be acquired from books: it is transmitted over generations from the old to the young, like the “secrets of the alchemists” to their adepts.



Stephan

Zhanina

Benjamin

Pauline ^

Larissa Leverenz

Reiz der Unordnung – Gedanken über den Siebdruck

Ordnung ist das halbe Leben! – Ein Sprichwort, das uns allseits bekannt ist und viele von uns mit einem Augenrollen kommentiert haben dürften.

In der Technik des Siebdrucks ist das Vorbereiten, Planen und Herrichten des Siebs der eigentlich langwierige Prozess. Das Drucken selbst ist meist schnell und effektiv. Ein Lächeln breitet sich aus, wenn man sein Blatt unter dem Sieb hervorzieht und man sich von der Präzision dieser Technik beeindrucken lässt. Der Reiz des Siebdrucks liegt in der Brillanz seiner Farben, dem Spiel der Raster oder den stark kontrastierenden Farbflächen.

Je ordentlicher man vorgeht, je genauer man sein Blatt einpasst, desto perfekter wird das Resultat ausfallen, auch auf die Gefahr hin, dass man sich allein den Effekten hingibt.

Das Sieb, der starre Rahmen, die Maschen, die ein feines Raster bilden, erinnern mich an eine Ebene im Raum, ähnlich einem Reißbrett. Der Rahmen markiert die Grenze und das Raster ist das Ordnungssystem. Diese Ebene steht für den imaginären Raum und seine Grenzen sind notwendige Markierungen, ohne die wir nicht in der Lage wären mit der Begrifflichkeit von Raum und Zeit umzugehen. Das Raster selbst lässt sich unendlich weiterdenken und ist uns in den digitalen Medien ein vertrauter Partner. Im Siebdruck wird die analoge Vorlagenherstellung genauso genutzt wie die digitale. Er bietet die Möglichkeit viele gestalterische Bereiche miteinander zu kombinieren.

Wenn Ordnung das halbe Leben ist, so muss folglich die andere Hälfte aus Unordnung bestehen.

So wie ein Musikstück gesampelt wird, kann die Technik des Siebdrucks als Bricolage verstanden werden. Sie teilen ihr wildes, spielerisches und chaotisches Wesen. Sie erschaffen durch das unmittelbare Verknüpfen und Reorganisieren von Ereignissen neue Strukturen und Kontexte. Siebdruck ist eine Technik, er bewahrt uns nicht vor der Auseinandersetzung mit uns selbst und der Frage nach Inhalten. Er bietet uns, wie die Bricolage, die Möglichkeit uns einem unmittelbaren Prozess mit beobachtbaren Wiederholungen hinzugeben, um aus ihm zu lernen und Grenzen zu überschreiten.

Benoít Mandelbrot formulierte es so: „Wolken sind keine Kugeln, Berge keine Kegel, Küstenlinien keine Kreise. Die Rinde ist nicht glatt – und auch der Blitz bahnt sich seinen Weg nicht gerade."

The Appeal of Disorder – Thoughts on Screen Printing

Organization is half the battle! – The proverb is probably familiar, and many of us may well at some point have commented on it with a roll of the eyes.

In screen printing, the preparation, planning and production of the screen is actually the most time-consuming part of the process. The activity of printing itself is generally quick and effective. A smile can come to one's lips when one retrieves the paper from under the screen, admiring the precision of this technique. The appeal of screen printing lies in the brilliance of its colors, the textures of the screen's grid and the highly contrasting color surfaces.

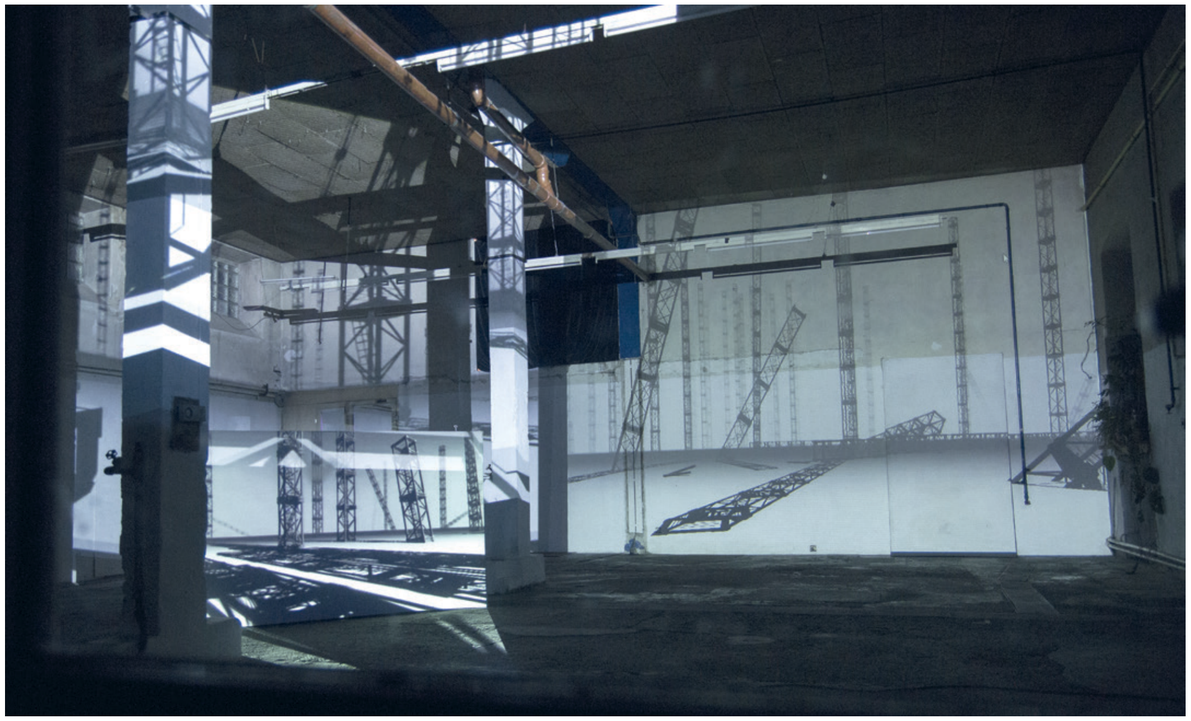
The more organized one is, and the more exactly one fits one's sheet of paper, the more perfect the result is, to the point at which one gets into danger of surrendering oneself to effect alone.

The screen, with its unchanging frame and the mesh forming a fine grid, reminds me of a plane in space, like a drawing board. The frame marks the boundary, and the grid is the system of organization. This plane stands for imaginary space, and its boundaries are necessary markings, without which we would not be in a position to deal with the principles of space and time. Mentally, the grid itself can be continued infinitely; it is a familiar partner from digital media. In screen printing, the image to be printed can be produced using either analog or digital means. The technique offers an opportunity for combining a wide variety of creative fields.

If organization is half of the battle, metaphorically, then the other half must be disorganization.

Just as sampling is commonly used in certain forms of music, screen printing can be understood as bricolage. Both practices share a wild, playful and chaotic spirit. They create new structures and contexts through the direct linking and reorganization of events. Screen printing is merely a technique, and of course it does not shield us from having to look into ourselves and address questions of content. Like bricolage, it offers us an opportunity to surrender ourselves to an immediate process with observable repetitions, to learn from it and to transcend boundaries through it.

Benoít Mandelbrot formulates it thusly: "Clouds are not spheres, mountains not cones, coasts not circles. The tree's bark is not smooth, and the bolt of lightning also does not follow a straight path."



21. Simon Goritschnig: **Konstrukt v2**, interaktive Videoinstallation/interactive video installation

Spuren lesen oder legen
Reading tracks or leaving

JEREMIAS
Die Meisterklasse für experimentelle Tierquälerei verzichtet auf Spuren. Was zählt ist das Vieh, tot oder lebendig.

The master class for experimental cruelty to animals does without tracks. What counts is the beast, dead or alive.

ALINA
Die Spuren als kryptische Rätsel verpacken, und dann den Betrachtern zum Lesen/Lösen präsentieren.

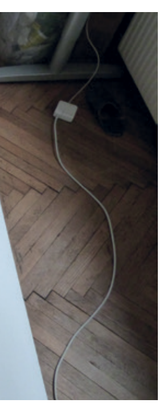
Embed the tracks as a cryptic riddle, and then let the beholder read/solve them.

TING TING
Wer hat denn Zeit zum Entziffern? Sich klar ausdrücken und direkte Fragen stellen.

Who has time for deciphering? Express yourself clearly and ask direct questions.

SIMON G.
Beides geschieht so unabsichtlich, wie es allgegenwärtig ist. Mich interessiert beides, vor allem in den Wäldern meines Heimatortes.

Both occur as unintentionally as they are omnipresent. I am interested in both, most of all in the forests of my hometown.



Karina

Jasmin, Gast/guest, Ting Ting

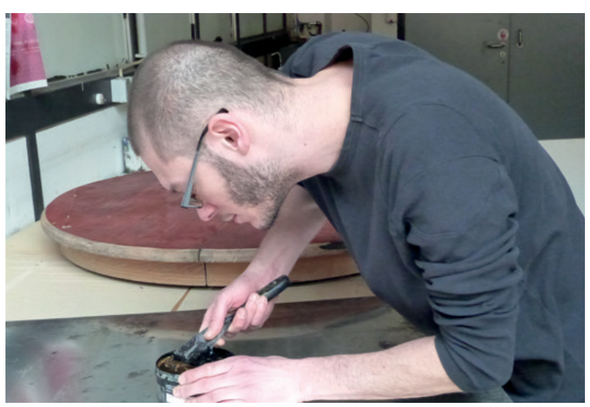
Gast/guest, Jasmin, Ting Ting, Zhanina, Beáta, Magdalena, ?, Flora, Julia, Nicolas

António

22. Savina Georgieva: **Sounding Board**, Sound installation, Siebdruck / screen print

g tracks

Ting Ting



Dobroslav

Zekerya

Rudi

Studierende / Students

Alina Özyurt, *1990 in Innsbruck (A)
Studium seit/studying since 2010
alinaoezyurt@hotmail.com

Andrea Zobernig, *1991 in Waldviertel (A)
Studium seit/studying since 2010

António Neto, *1988 in Korneuburg (A)
Studium seit/studying since 2012

Assunta Abdel Azim Mohamed,
*1993 in Klagenfurt (A)
Studium seit/studying since 2012
www.cargocollective.com/abdelazim-mohamed

Astrid Rothaug, *1996 in Brunn (A)
Studium seit/studying since 2014

Bartosz Dolhun, *1983 in Lubin (PL)
Studium seit/studying since 2010
www.bartoszdolhun.com

Beáta Hechtová, *1991 in Prag/Prague (CZ), Studium seit/studying since 2014

Benjamin Nachtigall, *1988 in Wien/Vienna (A), Studium seit/studying since 2009
www.benjaminnachtigall.com

Christian Kurz, *1985 in Wien/Vienna (A)
Gaststudent/guest student (Sommersemester/summer term 2015) aus der Fotoklasse/from the Class for Photography

Clara Aichinger, *1991 in Korneuburg (A)
Studium seit/studying since 2013

Daniel Pfauth, *1984 in Stuttgart (D)
Studium seit/studying since 2011
daniel.pfauth@gmail.com

Dobroslav Houbenov, *1980, in Sofia (BG)
Studium seit/studying since 2008

Elisabeth Öggl, *1994 in Schlanders (I)
Studium seit/studying since 1994

Florian Appelt, *1992 in Wien/Vienna (A)
Studium seit/studying since 2013

Florian Weiss, *1985 in Wien/Vienna (A)
Studium seit/studying since 2008

János Mohácsi, *1987 in Budapest (H)
Studium seit/studying since 2009

Jasmin Edelbrunner, *1983 in Graz (A)
Studium seit/studying since 2011
www.jasminedelbrunner.tumblr.com

Jeremias Altmann, *1989 in Wien/Vienna (A), Studium seit/studying since 2010
www.jeremiasaltmann.net

Julia Geissler, *1991 in Salzburg (A)
Studium seit/studying since 2012

Karina Mendreczky, *1988 in Budapest (H), Studium seit/studying since 2009
www.karinamendreczky.com

Kristian Ujhelji, *1987 in Senta (SRB)
Studium seit/studying since 2012
www.kristianujhelji.at

Lara Lâle Erel, *1989 in Tassin-La-Demi-Lune (F), Studium seit/studying since 2014

Louis Szápáry, *1993 in Wien/Vienna (A)
Studium seit/studying since 2012

Magdalena Kreinecker, *1993 in Linz (A)
Studium seit/studying since 2013
www.magdalena.kreinecker.tumblr.com

Max Appel-Palma, *1988 in Wien/Vienna (A), Studium seit/studying since 2012
www.maxappelpalma.tumblr.com

Minami Yoshimura, *1989 in Wajima (J)
Gaststudentin/guest student (Wintersemester/winter term 2014–2015),
Tokyo University of the Arts

Nicolas Denis, *1994 in Paris (F)
Gaststudent/guest student (Sommersemester/summer term 2015),
École de Communication Visuelle, Paris

Nora Eckhart, *1993 in Korneuburg (A)
Studium seit/studying since 2012

Pauline Jocher, *1993 in Wien/Vienna (A)
Studium seit/studying since 2014

Philipp Renda, *1989 in München/Munich (D), Studium seit/studying since 2010

Raphael Eiloff, *1991 in Völklingen (D)
Studium seit/studying since 2014
www.raphaeleiloff.tumblr.com

Renata Darabant, *1986 in Oradea (RO)
Studium seit/studying since 2007
www.darabant.jimdo.com

Savina Georgieva, *1989 in Varna (BG)
Studium seit/studying since 2008
georgieva.savina@yahoo.com

Sebastian Grande, *1989 in Korneuburg (A), Studium seit/studying since 2013

Simon Fleischmann, *1989 in Wien/Vienna (A), Studium seit/studying since 2013
www.facebook.com/ZMONART

Simon Goritschnig, *1988 in Klagenfurt (A), Studium seit/studying since 2009
www.simongoritschnig.com

Stephan Genser, *1983 in Salzburg (A)
Studium seit/studying since 2011

Tina Greisberger, *1989 in Salzburg (A)
Studium seit/studying since 2011
t.greisberger@gmail.com

Ting Ting Wang, *1986 in Changchun (CHN), Studium seit/studying since 2011
likesclouds@icloud.com

Verena Zangerle, *1983 in Rum (A)
Studium seit/studying since 2011
www.verenazangerle.com

Xenia Ostrovskaya, *1989 in Leningrad (USSR), Studium seit/studying since 2011

Zhanina Marinova, *1994 in Varna (BG)
Studium seit/studying since 2013
zhanina.marinovaa@gmail.com

Team

Attila Piller, *1961 in Zalaegerszeg (H)
seit/since 1989 (Kupferstich, Projekte/copper engraving, projects)
www.attilapiller.com

Flora Zimmeter, *1964 in St. Johann (A)
seit/since 1998 (Siebdruck/screen print)
www.zimmeter.at

Henriette Leinfellner, *1962 in Wien/Vienna (A), seit/since 1990 (Tiefdruck/intaglio)

Jan Svenungsson, *1961 in Lund (S)
seit/since 2011 (Professor, Abteilungsleiter/head of department)
www.jansvenungsson.com

Karin Regner
seit/since 2011 (Sekretariat/office)

Larissa Leverenz, *1978 in Köln/Cologne (D), seit/since 2011 (Siebdruck/screen print)
www.larissaleverenz.com

Michael Schneider, *1967 in Innsbruck (A), seit/since 2007 (Hochdruck, Computerunterstützte Drucktechniken/relief print, computer-aided printmaking)
www.michael-schneider.info

Rudi Hörschläger, *1952 in Oberneukirchen (A), seit/since 2013 (Lithographie/lithography)
www.uferstoeckl.com

Veronika Steiner, *1968 in Wien/Vienna (A), seit/since 1996 (Tiefdruck/intaglio)
www.veronika-steiner.com

Zekerya Saribatur, *1958 in Kars (TR)
seit/since 1991 (Lithographie, Experimentelle Kombinationstechniken/lithography, experimental printing techniques)

Webseite / Website

www.grafik.ac.at

Impressum

Ausgabe: #08 Mai 2015
Sonderbeilage zum Thema „Tools for Thoughts & Traces“
Eine Publikation der Universität für angewandte Kunst Wien

Medieninhaber und Herausgeber:
Wiener Zeitung GmbH, Media Quarter Marx 3.3,
1030 Wien, Maria-Jacobi-Gasse 1, T: 01/206 99 - 226
Geschäftsführung: Dr. Wolfgang Riedler
Marketing: Wolfgang Renner MSc
Anzeigen: Harald Wegscheidler
Druck:
Niederösterreichisches Pressehaus, Druck- und Verlagsgesellschaft mbH
3100 St. Pölten, Gutenbergstraße 12

Universität für angewandte Kunst Wien
1010 Wien, Oskar-Kokoschka-Platz 2
T: 01/71133 2160, info@uni-ak.ac.at
www.dieangewandte.at

Für den Inhalt verantwortlich: Rektor Gerald Bast

Idee & Konzept Thema:
Informations- und Veranstaltungsmanagement:
Anja Seipenbusch-Hufschmied (Bereichsleitung)
Roswitha Janowski-Fritsch
Idee, Konzept und Redaktion dieser Ausgabe:
Das Team der Abteilung für Grafik & Druckgrafik

Lektorat: Roswitha Janowski-Fritsch
Übersetzung: Christopher Barber

Dokufotos: Pauline Jocher (ausser die mit * bezeichnet: Astrid Rothaug;
mit ° bezeichnet: Beáta Hechtová; mit ^ bezeichnet: Melanie Kotz)
Fotos der StudentInnenarbeiten: Digitale Fotowerkstatt Angewandte (1, 3, 5, 7, 8, 10, 13, 14, 17, 19, 22); Daniel Pfauth (4); Simon Goritschnig (9, 21); Bartosz Dolhun (11); Jeremias Altmann (12); Zekerya Saribatur (16); Norbert Wabnig (18); Stephan Genser (20)

Grafikdesign und Konzept: Theresa Hattinger www.thehatdesign.com

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdruckes, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf photomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Buch berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürfen. Produkthaftung: Sämtliche Angaben in diesem Fachbuch/wissenschaftlichen Werk erfolgen trotz sorgfältiger Bearbeitung und Kontrolle ohne Gewähr. Eine Haftung des Autors oder des Verlages aus dem Inhalt dieses Werkes ist ausgeschlossen.

Imprint

Issue: #08 May 2015
Special Supplement “Tools for Thoughts & Traces”
A publication of the University of Applied Arts Vienna

Media owner and publisher:
Wiener Zeitung GmbH, Media Quarter Marx 3.3
1030 Vienna, Maria-Jacobi-Gasse 1, T: 01/206 99 - 226
Executive board: Dr. Wolfgang Riedler
Marketing: Wolfgang Renner MSc
Advertisement: Harald Wegscheidler
Print:
Niederösterreichisches Pressehaus, Druck- und Verlagsgesellschaft mbH
3100 St. Pölten, Gutenbergstraße 12

University of Applied Arts Vienna
1010 Vienna, Oskar-Kokoschka-Platz 2
T: 01/71133 2160, info@uni-ak.ac.at
www.dieangewandte.at

Responsible for content: Rector Gerald Bast

Idea & Concept Thema:
Information and Event Management:
Anja Seipenbusch-Hufschmied (Head)
Roswitha Janowski-Fritsch
Idea, concept and editing, for this issue:
The team of the Department for Graphics & Printmaking

Copy editor: Roswitha Janowski-Fritsch
Translation: Christopher Barber

Documentary photos: Pauline Jocher (except those marked * Astrid Rothaug;
° Beáta Hechtová; ^ Melanie Kotz)
Photos of work by students: Digitale Fotowerkstatt Angewandte (1, 3, 5, 7, 8, 10, 13, 14, 17, 19, 22); Daniel Pfauth (4); Simon Goritschnig (9, 21); Bartosz Dolhun (11); Jeremias Altmann (12); Zekerya Saribatur (16); Norbert Wabnig (18); Stephan Genser (20)

Graphic design & concept: Theresa Hattinger www.thehatdesign.com

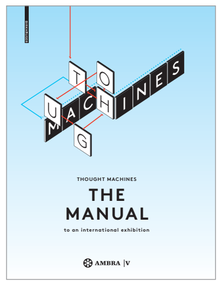
This work is subject to copyright. All rights are reserved, whether the whole or part of the material is concerned, specifically the rights of translation, reprinting, re-use of illustrations, recitation, broadcasting, reproduction on microfilm or other media, and storage in databases.

For any kind of use, permission of the copyright owner must be obtained.

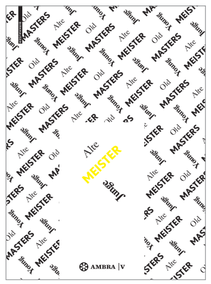
Publikationen / Publications 2012 – 2015

Ein Künstler-Text-Buch,
Jan Svenungsson,
SpringerWienNewYork, edition angewandte, 2012 (Übersetzung aus dem Englischen/translation from English: Conny Habbel), ISBN 978-3-7091-1357-8

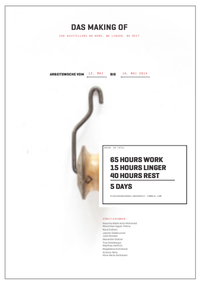
Chinese Contemporary Printmaking from Shanghai
Michael Schneider (Hrsg.),
edition ps, 2013
ISBN 978-3-900169-11-4



Thought Machines
Jan Svenungsson, ed.,
Ambra Verlag, edition angewandte, 2013
ISBN 978-3-99043-623-3



Alte Meister Neue Meister
Jan Svenungsson, Michael Schneider,
Herwig Tachezi (Hrsg.),
Ambra Verlag, edition angewandte, 2014
ISBN 978-3-99043-648-6



Das Making of
Nora Eckhart, et al.,
Eigenverlag/self published, 2014

Das 77-Magazin.
Ein alternativer Filter für Kultur
Simon Goritschnig, Georg Tkalec (Hrsg.),
Eigenverlag/self published, 2014

Sexy Druckgrafik 2015
Max Appel-Palma, et al.,
Eigenverlag/self published, 2014

Doppelspiel
Larissa Leverenz und Monika Pichler (Hrsg.), Eigenverlag/self published, 2015
ISBN 978-3-901112-74-4

Karin

Assunta, Ting Ting

Philipp

Zekerya